

Aus dem Kanton St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes und der „Pädag. Monatschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 18. Nov. 1904.

Nr. 47

11. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die HH. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hiltirch, und Jakob Gräninger, Nickenbach (Schwyz);
Joseph Müller, Lehrer, Wetzau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.
Einsendungen und Inserate
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.,
für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern:
Eberle & Nickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Aus dem Kanton St. Gallen.

1. Altfoggenburg.

Bezirkschulrat in corpore, Lehrerschaft vollzählig, die gesamte Geistlichkeit des Konferenzortes und ein Lehrerjubiläum, wahrlich ein erfreuliches Bild! Die Traktandenliste sehr reich, bis an die Grenze des Zulässigen beladen. Präsident Bächtiger, Bazenhaid, führte die Aufgabe erfreulich prompt und klar durch, beschränkte sich aber selbst in seinem Eröffnungsworte auf einen gedrängten Rückblick Mai-November und entnahm hieraus die Parole: „Tüchtige Mitarbeit auf neutralem Boden bei Wahrung voller Grundsätzlichkeit. Die Düpierten sind wir auch, wenn wir überall negieren; bei uns beurteilt man Personen und Parteien auch nach ihrer Arbeit; man kann nicht bloß Schranken errichten. Aber diese Arbeit gedeihe in Eintracht der Lehrer, im Einvernehmen mit den Behörden und im allseitigen Interesse unseres Volkes.“

Dietrich, Kirchberg, referierte mit viel Geschick und Humor über Schaffung eines VIII. Lesebuches. Schade, daß wir nicht die ganze, Jahre währende Revisionsarbeit in dieser glücklichen Weise begonnen;

man hätte sich hüben und drüben manches ersparen können, zum Nutzen und Frommen einer guten „Stimmung“. Die Thesen Dietrichs fanden einstimmige Annahme; sie berücksichtigen vielleicht mehr die Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Ergänzungsschulen, als diejenigen einer gehobenen VIII. Klasse; aber wir wohnen im klassischen Lande stark bevölkerter Halbtagschulen, welche letztern nach dem bisherigen Standpunkt des Lit. Erziehungsrates der Fortschritt zur VIII. Klasse sehr erschwert ist. Vielleicht hilft die Prosynode 1905 auch uns zu dem zunächstliegenden und erreichbaren Fortschritt! — Da die Kommission des kantonalen Lehrervereins die Gutachten der Konferenzen über Revision der Statuten unserer Pensionskassa zu einer einheitlichen Eingabe und Wirkung vereinigen will, hat es keinen Sinn, ist am Ende zweckwidrig, über die Beschlüsse der Konferenzen in den Zeitungen detailliert zu referieren. Also *Organum taces*.

Das Hauptthema war: *Anschauungsmaterial und seine Verwendung im Unterricht*. Seit Herbst 1903 hat eine Viererkommission eine bezügliche Ausstellung vorbereitet, die am 6. und 7. November im Sekundarschulhause jedermann zugänglich war. Ein Besucher schrieb darüber der Ostschweiz:

„Die Ausstellung dieser Anschauungsmaterialien war geradezu eine vollständige zu nennen; denn, was fehlte dem Lehrer noch, wenn er für Heimatkunde, Anschauungsunterricht der Kleinen, für Geschichte und Geographie, für Rechnen und Geometrie, für Geschäftslehre hier alle nur irgendwie denkbar zu verwendenden Anschauungsobjekte vorfinden konnte. Selbstverständlich war die Sammlung eines so weitschichtigen und reichhaltigen Materials eine sehr mühevolle Arbeit, ist nun aber in ihrer Durchführung ein ehrenvolles Zeugnis für die Veranstalter der Ausstellung.

Die Ausstellung war auch in methodischer Hinsicht einwandfrei. Vor allem war der Natur, der eigentlichen und größten Materialienlieferantin, das gebührende Recht zuerkannt: Eisen, Aluminium, Holz, Kohle, Schiefer, Wolle, Baumwolle, Seide, Bienen, Sämereien, Vögel, Kolonialwaren, Nahrungsmittel, Insekten, Haus- und Feldtiere prangten in herrlichen Kollektionen auf den Tischen. Und was mehrere dieser Sammlungen eben besonders wertvoll machte, war das, daß die stufenmäßige Entwicklung der Materialien dargestellt war, vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt: Eisenerz, Eisenguß aller Art, Stahl etc., Schiefer roh und mancher Art verarbeitet, rohes Stroh, solches zerteilt, gefärbt, geflochten und gewoben und in fertigen Hut- und Korbmustern. Gerade die Kollektion Strohslechterei war ausgezeichnet. Ihr ebenbürtig war die Ausstellung im Holzschneidereich, von den einfachsten Arbeiten bis zu den wertvollsten, kunstreichen Geräten; die Anfangsgründe (verschiedene Arten Schnitte) waren nicht vergessen. Es darf hier wohl anerkennend vermerkt werden, daß die verschiedenen Geschäfte diese Zusammenstellung bereitwilligst gratis der Kommission haben zukommen lassen. Dieser Teil der Ausstellung hat gezeigt, wie leicht und wie viel Material der Lehrer bei gutem Willen billig, zum Teil kostenlos erwerben kann. Daß selbes im Unterrichte in vorzüglichster Weise verwendet werden kann, ist selbstverständlich; man kann sich eigentlich keinen richtigen, ausgiebigen Realienunterricht denken ohne solche Materialien. Selbstverständlich haben die Herren Lehrer des Bezirkes von ihren selbstgeammelten Utensilien Konvenierendes zur Ausstellung hergegeben, sie können und dürfen sich aber noch reichlich mehr, bis sie richtige Genüge leisten.

Wohl am reichhaltigsten war die Ausstellung bildlicher Hilfsmittel auf allen Gebieten: Bilderwerke, Plakate, Reklambilder, Reiseführer, nach Orten, Landschaften und Kantonen zusammengestellte Ansichtskarten, illustrierte Prospekte aller Art. Am meisten

Wert hatten wohl auch wieder die mannigfaltigen, von den Lehrern selbstverfertigten Skizzen über realistische Stoffe, Plan-, Karten- und Einzelskizzen aus der Geographie, Schlachtenpläne, Zusammenstellungen über Verkehr, Größe und Bevölkerungsdichtigkeit, Untertanenverhältnisse, Pflanzen- und Tierbilder, Skizzen einzelner Teile derselben etc. Geradezu musterhaft waren in dieser Beziehung die Zeichnungen des Herrn Reallehrer Halter von Bütschwil.

Es war auch ein Verzeichnis der Anschauungsmaterialien gefertigt worden, die Schuleigentum sind. Da sieht's dann freilich vielerorts mager aus. Gute Besserung!"

Ohne Selbstüberhebung darf man sagen, daß jeder Lehrer wirksame und mannigfaltige Anregung für Sammlung, Erstellung und Benutzung von Veranschaulichungsmaterial erhalten hat. Tut nun jeder künftig in Sachen, was er aus eigenen Kräften vermag, dann darf er auch bei den Schulbehörden Entgegenkommen erwarten und verlangen, wenn gelegentlich einmal Mehreres notwendig oder wünschenswert erscheint. Daß man nicht nur etwa ein Weilchen unbemerkt läßt, das uns am Wege blüht, sondern auch eine allergünstigste Gelegenheit versäumt, beweist die Tatsache, daß trotz des biblischen Geschichtskurses von 1903 und trotz allseitiger Begeisterung nicht ein biblisches Bild in den ganzen Bezirk gekommen ist. Man muß noch viel mehr darauf ausgehen, Kursen, Konferenzen und Vorträgen praktische Folgen zu geben, ansonst verlieren sie den Kredit.

Der Besichtigung der Ausstellung folgten zwei Referate. Schöbi, Tannen: Geographische Veranschaulichungsmittel. Worte machen und an den trefflichen Veranschaulichungsmitteln vorübergehen, kann man im Geographieunterricht vor allem. Die kindliche Fassungskraft, das praktische Bedürfnis und das formale Prinzip weisen uns auf eine intensive Heimatkunde mit vielen Zeichnungen, sorgfältige Einführung in das Kartenlesen durch Pläne, Relief, erläuternde Darstellung durch Zeichnungen, Wandtabellen, Stereoskop, Plakate, Ansichtskarten etc.; Beschränkung der Gedächtnisarbeit, Förderung denkender Erfassung. Wanderungen fördern die Schüler, Reisen die Lehrer.

Truniger, Dietsfurt, zeigte prägnant und praktisch die Verwendung der Anschauungsmittel im naturkundlichen Unterricht, erst eine unterrichtliche Wanderung, gut geplant, in strammer Disziplin durchgeführt, beobachtend, belehrend, Interesse weckend für die noch bleibende Arbeit. Wahrlich, so durchgeführt dienen diese Spaziergänge nicht bloß dem Unterricht, sondern auch der Erziehung im weitern Sinne und verdrängen die Vorurteile, welche durch einen „Bummel“ erweckt werden könnten. Die unterrichtende Behandlung im Schulzimmer geht nun direkt auf die Hauptsache los, benutzt die Wandtafelkizze, die schematisch oder vollständig ausgeführte Zeichnung (Vergrößerung!), ein Bild etc., wo das Objekt selbst nicht zur Vorführung

geeignet ist. Die notwendige Fertigkeit im Zeichnen läßt sich entschieden erwerben; ein Gebiet für private und gemeinsame Arbeit. Die Konferenz war von der ganzen Veranstaltung wohl befriedigt. Schon ist auf eine Anregung des Präsidenten hin wieder eine Kommission bestellt, welche für die nächste Herbstkonferenz unser Fortbildungsschulwesen nach Unterrichtszielen, Stoffauswahl, Methode, Organisation zc. kritisch studieren und mit positiven Vorschlägen befruchten soll. Wir freuen uns heute schon auf Erfolge dieser auf unsere Verhältnisse und Bedürfnisse berechneten Arbeiten und konstatieren mit Befriedigung, daß durch solch gemeinsames Streben und Schaffen der landesübliche „Herr Kollega“ sich zum vertrauten Freunde umgestaltet! Sch.

2. Die Bezirks-Konferenz Galtat feierte am 8. ds. Mts. ein bescheidenes, sehr gemütliches „Familienfestchen“; denn unser allverehrtes Mitglied, Herr Professor Rurer feierte sein 50 jähriges Jubiläum. In schönen Worten erinnerte uns der Präsident an die wichtigsten Daten des langjährigen Lehrerlebens und entrollte uns ein Bild, welches Zeuge ist von dem rastlosen Streben und Ringen eines Mannes von eisernem Fleiße, großer Begabung und unentwegter Pflichttreue. Nur die Ideale, nicht materielle Vorteile, konnten ihn vor 50 Jahren dazu veranlassen, den dornenvollen und doch wieder so echte Befriedigung bringenden Beruf eines Lehrers zu wählen. Zwei Gulden (4. Fr. 20 Sts.) per Woche waren in der Tat eine recht bescheidene Anfangsbesoldung, und doch redete der Herr Jubilar mit Befriedigung von jenen Stunden, in denen er vom „Kapfshulhaus“ aus die herrlichen, fruchtbaren vom Kranze der Alpen umgebenen Gefilde des Rheintals überblickte. Es war doch auch eine glückliche Zeit, in welcher man mit einer solchen Besoldung auskommen konnte. Hier bewahrheitet sich in erster Linie das Wort des Dichters: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister.“ Wie eifrig und für uns „Junge“ geradezu vorbildlich sein Trieb für die Weiterbildung war, beweist wohl der Umstand, daß der junge Lehrer (damals in Ragaz), wöchentlich einige Male nach Pfäfers Höhen stieg, um bei einem Mathematikprofessor, der in zeitweisem Verlust seiner hehrsten Gottesgaben im dortigen Irrenhause Aufnahme gefunden hatte, Algebra zu studieren. Ebenso interessant ist es, zu erfahren, wie der junge Pädagoge mit 500 Fr. erspartem Gelde nach Lausanne zog, um sich dort dem Studium der französischen Sprache mit allen Kräften hinzugeben. Frühchoppen und Kommerz waren wohl nicht auf dem Stundenplan. Auch als Sekundarlehrer war der Lohn anfänglich noch äußerst bescheiden, nämlich 1000 Fr. per Jahr.

Es liegt in einem solchen Jubiläum ein schönes, lehrreiches Stück Erziehungsgeschichte. Wenn auch der Lehrerstand jetzt noch in finanzieller Hinsicht leider nicht allorts zu seinem Rechte kommt, so kann man doch einen merklichen Fortschritt nicht leugnen.

Klavier- und Gesangsvorträge belebten die gemütliche Feier. Auch die trefflichen Worte des Präsidenten der untern Spezialkonferenz, wie auch das humoristische Expose unseres „Gelegenheitsdichters“ Herrn Kägi belundeten die Achtung und Verehrung, die der Herr Jubilar im Kreise seiner Kollegen und Untergebenen genießt. Möge ihm noch ein recht sonniger Herbst seines tatenreichen Lebens vergönnt sein, und möge er noch recht lange als Bezirkschulrat und Schulratspräsident, wie auch als geschätzter Lehrer seine segensreiche Tätigkeit dem Wohle der Jugend weihen. K.

(Auch unsere wärmste Gratulation dem Manne der Energie, der Schaffenskraft und der Ausdauer, der für die Interessen von Lehrerstand und Schule auch auf Wegen abseits der Schule zu wirken verstand. Gottes Lohn, Gottes Segen! Die Red.)

3. Gohau. Unsere Bezirkskonferenz tagte am 8. November zum Ochsen in Gohau unter dem Vorsitz des Hrn. Hasler. Herr Schuepfer hielt ein sehr gediegenes mit reichem Humor und poetischen Spenden gewürztes Referat über den Geographieunterricht. Zwei Gedanken daraus mögen hier erwähnt sein: Bei der Stoffauswahl ist neben dem trockenen Gerippe des Lehrplans auch das Interesse maßgebend (Japan etc.) Sehr wichtig ist in dieser Disziplin das Zeichnen (Veranschaulichung sonst vielleicht unklarer Begriffe; Kartenskizzen zur Wiederholung.) In der Diskussion wird der hohe Wert des Skizzenzeichnens überhaupt betont (Deutschunterricht, Heimatkunde etc.)

Die Thesen Boggs riefen bezüglich Umfang und Inhalt des 8. Lesebuches verschiedensten Anregungen. Eine neue These verlangt: Aufnahme der Verfassungskunde.

Die Beratung über die Lehrerpensionskasse förderte die alten schönen Wünsche zu Tage. „Ach, wenns nur möglich wär.“ Schließlich wurde der Vorlage im amtlichen Schulblatt als des zur Zeit Erreichbaren, beigegeben. Einen würdigen Schluß der Konferenz bildete die Besichtigung der neuen, herrlichen Orgel in der Pfarrkirche, die Herr Reallehrer Baumgartner in meisterhafter Weise spielte.

4. * Schweizerischer Erziehungsverein. An Stelle des Hochw. Herrn Seminardirektor Baumgartner sel. ist Hochw. Herr Rektor Reiser, Geheimkammerer Sr. Heiligkeit, in Zug, in das Zentral-Komitee des Schweizerischen Erziehungsvereins getreten. Dieser ist nun auch Direktor des „Apostolates der christlichen Erziehung“; es sind daher künftig alle Beiträge an dieses Apostolat an ihn zu senden. — Als Direktor der christlichen Müttervereine der Schweiz ist der Zentral-Präsident des Schweizerischen Erziehungsvereins, Hochw. Herr Administrationsrat Tresp in Berg Sion, Kt. St. Gallen, von den Titl. schweizerischen Bischöfen in ihrer Konferenz vom 17. August abhin ernannt worden. Die titl. Präsidien der Lokal-Müttervereine mögen deshalb künftig mit diesem neuen Direktor verkehren, besonders ihre Mitteilungen machen von Neugründungen, auch davon es ihm anzeigen, wenn ein schon bestehender Mütterverein noch nicht im Verzeichnisse der Müttervereine figuriert, wie sie im letzten Jahresbericht des Schweizerischen Erziehungsvereins angegeben sind.

5. ☉ Es ist wieder manches zu berichten aus unserm kantonalen Schulwesen. Die Grobrats-Session vom 21. November wird hoffentlich die eine und andere vorgeschlagene Neuerung in diesem Kapitel mit dem erforderlichen Goldsegel bekräftigen. Aus dem Budget pro 1905 erfahren wir in Sachen Folgendes: die Verkehrsschule ist nunmehr eine reine Staatsanstalt. Es werden für dieselbe Fr. 58 100 Fr. benützt, 3000 Fr. mehr als im Vorjahre infolge der Jahreszulagen an das Lehrpersonal, die gewerblichen Fortbildungsschulen sollen 23 000 Fr. erhalten, 60 Rp. per Lehrstunde. Die Zahl dieser Schulen ist heute eine sehr große. Aus fiskalischen Gleichgewichtsgründen muß einstweilen von einer Erhöhung des Stundengeldes von 60 auf 75 Rp. Umgang genommen werden. Den Handfertigkeitschulen sind 3100 Fr. Staatsbeitrag zugebacht. — Die Alterszulagen an die Volksschullehrer erfahren voraussichtlich eine Erhöhung schon aus dem Grunde, weil endlich auch die Sekundarlehrer dieselben Zulagen erhalten, wie die Primarlehrer. Das bezügliche Gesetz tritt, so hoffen wir zuversichtlich, am 1. Januar 1905 in Kraft. — Für Schulhausbauten sind 80 000 Fr. vorgesehen, obschon 105 000 Fr. erforderlich wären. Die Finanzlage verbiete aber, ein Mehreres

zu tun. Aus demselben Grunde sollen die Gemeinden keine Fondbeiträge ans Schulwesen erhalten. Vielleicht tut der Große Rat ein Einsehen und gewährt, was die Finanzgötter verweigern. Im Hinblick auf die erfreuliche Vermehrung der Sekundarschulen wird für dieselben ein erhöhter Staatsbeitrag von 63 000 Fr. dekretiert.

Es begrüßt sicher die ganze Lehrerschaft das endliche Zustandekommen eines besonderenurses für die Heranbildung von Lehrern an Fortbildungsschulen. Es wird zu sehr nach eigenen Heften doziert an diesen Schulen. Für die höheren Studien wird eine größere Stipendiumssumme in Aussicht genommen, da sich die bezüglichen Besuche mehren. — In Schülerkreisen herrscht ungetrübte Freude darüber, daß den Sechstklässlern das Schweizerkärtchen gratis verabfolgt werden soll. Sie haben dieses Geschenk mit Warten verdienen müssen. Die Baumgartner'schen Rechenlehrmittel haben in unserem Kanton einen durchschlagenden Erfolg errungen, indem dieselben vom nächsten Schuljahre an als **alleiniges** Lehrmittel dastehen werden, wenigstens in den ersten vier Klassen. Die übrigen Klassen folgen nach! Zu diesem Erfolge gratulieren wir dem Verfasser aufrichtig. Es sei hervorgehoben, daß auch im „St. Galler Tagblatt“ die entschiedenen Vorzüge der Baumgartner'schen Hefte anerkannt werden, und es wird die Beseitigung der Doppelspurigkeit ebendasselbst begrüßt. — Schreiber dies gebraucht in seiner Schule täglich auch das Tabellenwerk von Baumgartner. Die ABC Schützen bekunden durchwegs ihre Freude daran. In der Tat, es läßt sich etwas Rechtes erzielen mit diesen Tabellen. Sie sollten in keiner Unterklasse fehlen.

6. Katholisch Altstätten führt eine Suppenanstalt und einen eigenen Kurs für Schwachbegabte ein. Praktisch-sozial! — Nach Schönenboden-Wildhaus kommt als Lehrer Bösch, Lehramtskandidat von Stein. — Lehrer Zeller in Nieden kommt nach Goldingen. — Vom Klosterbild „Alt St. Gallen“ (siehe 4. Schulbuch!) in Farben ausgeführt von Reallehrer Steiner in Gossau wird bei Lehmann & Deutemann in Leipzig in der Größe der kulturgeschichtlichen Bilder eine Reproduktion hergestellt. — † In Flawil starb, längere Zeit leidend, Reallehrer Steiger: Von großer Popularität, war derselbe ein unermüdlicher Schaffer. Mit ganzer Hingabe widmete er sich Frau Musika als gewiegter Dirigent der Flawiler „Harmonie“ und des Toggenburgischen Sängervereins. Politisch war Steiger ein einflußreicher Führer der liberalen Partei in Gemeinde und Bezirk. In der Schule rühmen ihm alle seine Schüler strengste Unparteilichkeit nach. R. I. P. — Wuolen verwarf den Antrag des Schulrates betr. Neubau eines Schulhauses. — Die „Anleitung zur Fürsorge für die Gesundheit der Schuljugend“ von Dr. Müller in St. Fiden (vielen Lesern durch seinen trefflichen Vortrag an der diesjährigen Generalversammlung in Chur bekannt) ist auch ins Holländische übersetzt worden. — In Wartau feierte Lehrer Sutter das 50jährige Lehrerjubiläum!

7. Samstag, 12. November, tagte in Rorschach im „Anker“ die St. gallisch-appenzellische **Sekundarlehrer-Konferenz**. Anwesend waren ca. 120 Mitglieder aus allen Gauen des Kantons, präsiert von Hrn. Erziehungsrat Wiget, Rorschach. Eine reiche Traktandenliste wartete der Erledigung. Vorerst wurde eingetreten auf die sehr gediegene und interessante Arbeit, die im „grünen Heft“ erschienen war: „Arithmetik und Algebra auf der Sekundarschulstufe“ von A. Hilpertschäuser, Altstätten. Sie bot Anlaß zu reicher Diskussion, namentlich was Ziel und Methodik dieses Faches anbelangt. Dann ging man über zu den sechs Vorschlägen zu einer Reorganisation der St. gallischen Sekundarlehrerschule, im Speziellen auf den Vorschlag Schmid, St. Gallen, der eine Scheidung in eine sprachlich-historische und eine mathematische-naturwissenschaftliche

Abteilung verlangt, und auf denjenigen von Professor Hagmann, St. Gallen, der für die Lehramtsschule einen Ausbau nach unten verlangt. Die höchst interessante Diskussion mußte leider wegen Mangel an Zeit abgebrochen und auf nächstes Jahr verschoben werden. Ebenso wurden verschoben: eine Kritik der Arbeit von Rüesch, Bernegg: Der Kalk, Präparation für den naturgeschichtlichen Unterricht, und Mitteilungen über die Neuerungen der französischen Orthographie und Grammatik von R. Gubler, Herisau. Die Kommission wurde infolge vermehrter Arbeit (Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes) von fünf auf sieben Mitglieder erhöht, und zwar wurden neu gewählt zwei konservative Mitglieder: Ebnetter, St. Gallen und Steiner, Gossau. Ein sehr gemüthlicher 2. Teil vereinigte die Teilnehmer im „Schiff“.

8. Die Lehrerschaft des Bezirkes **Sargans** tagte am 7. November in Wallenstadt und wickelte unter Maggion, Flums, ein reichhaltiges Programm ab.

In erster Linie führte Lehrer Knuip von Romanshorn in Form von praktischen Lektionen seine Rechnungsapparate vor. Mit hohem Interesse folgte die Zuhörerschaft seinem gewandten Verfahren. Die Art und Weise, wie Knuip sofort die ihm ganz fremden Kinder zu gewinnen und zu fesseln wußte, wie er ihr Interesse zu wecken und rege zu halten verstand, darf allenthalben zur Nachahmung empfohlen werden. Der sinnreiche Aparat aber dürfte in der That eine Zukunft haben und beim Rechenunterricht treffliche Dienste leisten. Nach dem, was wir bei dessen Vorführung gesehen haben, verdient er vollauf das Lob, welches ihm auch in den „Päd. Bl.“ gespendet wurde. Wir wünschen Knuip recht viel Glück zu seiner praktischen Erfindung.

Nach einem gebiemenen Eröffnungsworte des Präsidenten referierte Wyß, Ragaz, in schneidiger Weise über das in Aussicht genommene Schulbuch für die 8. Klasse. Das Ergebnis der Beratung und Abstimmung hierüber bildet im großen und ganzen eine Bestätigung der im „Amtlichen Schulblatt“ vom Mai l. J. veröffentlichten Thesen von Zogg, Rorschach. In bezug auf das historische Gebiet will jedoch unsere Konferenz auch im 8. Schulbuch der Schweizer-Geschichte, namentlich derjenigen der Neuzeit, den Vorrang einräumen und wünscht zugleich ein entsprechendes Resumé der ganzen vaterländischen Geschichte in demselben. Ferner sprach sie sich für die Aufnahme orthographischen Materials aus nach dem Vorbilde des in den Sekundarschulen im Gebrauche stehenden Lehrmittels von Flury.

Interessant ist, nebenbei gesagt, daß gegenwärtig allgemein zugestanden wird, das Ergänzungsschulbuch mit seinen sprachlich und inhaltlich schwierigen Partien habe seinen Zweck nur mangelhaft erfüllen können und sei auch für die 8. Klasse kein geeignetes Lehrmittel. Möge die Schaffung des neuen Werkleins nicht minder glücklich gelingen als die Ausarbeitung und Revision der übrigen jetzt eingeführten st. gallischen Schulbücher!

In bezug auf die Revision der Statuten für die Unterstützungsstufe faßte die Konferenz den weitherzigen Beschluß, es möchten die erhöhten Unterstützungen auch den bereits pensionierten Lehrern zugewendet werden; das wäre schon recht, wenn es nur irgendwie ginge.

Sprechsaal.

Für den Unterricht in der Schweizer-Geographie empfehle nachmehnjähriger Erprobung in meiner Schule: E. Egli, Blätterverlag, Zürich, V, Aylstraße; 32 Skizzenblätter mit Couvert zum Aufbewahren. Preis 50 Rp.